



Zeder

Für Andacht und Gottesdienst

21. August 2022 · 10. Sonntag nach Trinitatis

Als einer der ältesten Bäume der Welt werden die Zedern schon im Alten Testament als die Gottesbäume beschrieben. Als „Königin der Pflanzen“ werden sie mit Schönheit und Lebenskraft verbunden. Weil sie alle anderen Bäume überragen, werden die Zedern aber auch als Bild angeführt, wenn vor Arroganz und Überheblichkeit gewarnt wird.

Das friedliche Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen Glaubensrichtungen ist eine wesentliche Voraussetzung für Frieden in der Welt und die Freiheit der Einzelnen. Zur Unterdrückung und Verfolgung von anderen Religionen kam es meist, wenn einige sich über andere gestellt haben.

Das widersprüchliche Bild der Zeder zeigt uns dies: Einerseits ist es wichtig aufgerichtet und vertrauensvoll den eigenen Glauben zu leben, gleichzeitig müssen wir aber ohne Hochmut offen bleiben, damit andere neben uns Platz haben. Der sogenannte Israelsonntag mahnt uns, dass das Bemühen um Frieden zwischen den Religionen eine ständige Aufgabe bleibt. Die Zeder kann uns erinnern, dass wir uns nicht über anderen stellen, sondern mit Übersicht und Klarheit auch anderen den Raum zum eigenen Glauben ermöglichen.

Wir beten:

Lieber Gott, lass uns stark und mutig aufgerichtet eintreten, für offene Räume, in denen viele Glaubensrichtungen gelebt werden können.

EG 168 Du hast uns Herr gerufen

Ingrid Holst